Infoblatt der Brasilieninitiative

AVICRES e.V.

Gemeinschaft für das Leben, damit es wachse in Solidarität

BRASILIKUM

Nr. 62 Dezember 2023

Inhalte dieser Ausgabe:

Spendenaktion im Dezember	**1**
Neues aus Brasilien	**2-8**
Interkultureller Süd-Nord-Austausch: Besuch von Graciele und Vitória Mayara	**9**
Besuch bei den Guaraní	**10-12**
Mitgliederversammlung in Paderborn am 21.10.2023	**13-14**
Vorstellung unserer neuen Schriftführerin: Beate Bliedung	**14**
Bericht aus der Baixada: Unser Engagement zur nationalen Kampagne „Faça Bonito“	**14-16**
Partnerschaft mit dem Casa da Solidariedade	**17**
Buchvorstellung: Das Ende des Kapitalismus	**18**
Kalender für das Jahr 2024	**20**
Termine	**20**

Neues aus Brasilien

In Gedanken bei Eliane

Ende Juni erreichte uns die schreckliche Nachricht vom Tod des Sohnes von Eliane. Nachdem die langjährige Mitarbeiterin der AVICRES, u.a. leitete sie das Casa da Esperança und zuletzt das Sítio das Crianças, vor acht Jahren ihren ersten Zwillingssohn bereits bei einem tragischen Motorradunfall verlor und ihr Mann Chaves vor zwei Jahren verstorben war, starb nun Alexander durch einen bewaffneten tödlichen Überfall auf offener Straße vor dem Haus der Familie mit nur 30 Jahren. Er hinterlässt seinen vierjährigen Sohn Benício. Schockiert und tief betroffen sind wir als "Familie AVICRES =Gemeinschaft für das Leben, auf dass es wachse in Solidarität" in Gedanken bei Eliane und ihrem kleinen Enkelsohn.

Neue Mauer in Cabuçu

Nachdem die alte Mauer im Sítio Natureza Viva u.a. aufgrund starker Regenfälle und Unterspülung baufällig geworden war, stand die neue lange Frontmauer Anfang Juli kurz vor der Fertigstellung.

Feira Beneficiente

Seit längerer Zeit nimmt die AVICRES in Brasilien an verschiedenen "Feiras" (Wochenmärkten) der Region teil. Einmal im Monat wird u.a. auf dem öffentlichen Platz vor dem Zentrum "Sítio das Crianças" im Stadtteil Posse ein eigener Benefiz-Bazar veranstaltet, auf dem beispielsweise von Firmen gespendete Kleidung und Stoffe jeglicher Art zu sehr niedrigen Preisen verkauft werden, aber auch eigene Produkte aus der ökologischen Landwirtschaft und den Gemeinschaftsgärten, wie z.B. Pflanzen, Gemüse, Obst oder Komposterde.

Häufig machen die Kindergruppen der AVICRES durch Capoeira, Percussão oder auch das Orchester des Lebens das Publikum auf die Arbeit der AVICRES aufmerksam.

30 Jahre Centro dos Direitos Humanos (Menschenrechtszentrum)

"Glaubt ihr nicht, dann bleibt ihr nicht (Jesaia 7,9)" - "Die Geschichte zeigt uns den Weg in die Zukunft!" - Unter dieses Motto stellte die AVICRES die damaligen 25-jährigen Jubiläen sowohl in Brasilien als auch in Deutschland. Nun wurde dieses Motto in seiner Bedeutung einmal mehr besonders intensiv bewusst - sowohl für die Diözese Nova Iguaçu als auch für die AVICRES:

Anfang Juli veranstalte das diözesane Zentrum für Menschenrechte (***Centro*** dos ***Direitos Humanos*** CDH) ein Seminar zu seinem 30-jährigen Jubiläum. Als damalige Mitgliedsinstitution der Kommission "Gerechtigkeit und Frieden" kam seinerzeit der AVICRES die wichtige Rolle der Mitgründung dieses neuen Zentrums zu. Dies wurde auch jetzt noch z.B. durch die Anzahl der vielen Teilnehmer*innen der AVICRES deutlich oder die beeindruckenden Aufführungen des Orchesters.

Während dieser Feierlichkeiten berichtete Johannes davon, wie ihm noch mehr "Geschichte" ins Gedächtnis kam: In diesen Tagen vor jetzt 38 Jahren begegnete er auf brasilianischem Boden genau in diesen Räumen des CDH erstmalig dem damaligen Bischof von Nova Iguaçu, Dom Adriano Hypólito, dem für Johannes geistig/geistlichen Vater der AVICRES. Um nun die Dimension der Bedeutung des "Geschichtlichen" für die AVICRES abzurunden: Dom Gilson, der jetzige Bischof unserer Diözese Nova Iguaçu, zitierte in seinem Schlusswort des Seminars das AVICRES-Motto des nun mittlerweile 31-jährigen Bestehens: "Nenhum de nós é tão bom quanto todos nós junntos." - Niemand von uns ist so gut wie wir alle zusammen".

Musik, die bleibt

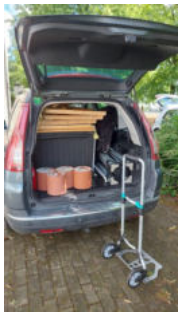
Beides, die kleinen Fortschritte in der Alltagsarbeit und die großen öffentlichen Auftritte des Orchesters schaffen die Erfolge der Musikpädagogik der AVICRES: Ítalo (im ersten Bild links mit Gitarre) spielt

schon seit Beginn des Orchesters vor 9 Jahren verschiedene Instrumente und gibt nun in halbehrenamtlicher Tätigkeit Kurse in Flöten- und Gitarrenunterricht im Tagesheim "Sítio Natureza Viva". Seit nun bereits knapp 10 Jahren existiert diese wertvolle Arbeit in der AVICRES.

Familienpastoral in der Baixada

Mitte Juli war Johannes eingeladen zu einer Gesprächsrunde in die Elterngruppe der "Pastoral-Social-Familiar", die von den zu dem Zeitpunkt vier "Germeter Schwestern" im Sektor "Sítio das Crianças" veranstaltet wurde. Anhand der vorgegebenen Bibelstelle Exodus 2/3 ging es um die spirituelle Basis der AVICRES in der Theologie der Befreiung.

Libori 2023: Tage voller Begegnungen und Engagement



Auch in diesem Jahr war die deutsche AVICRES wieder mit einem Stand auf Libori, einem der ältesten und größten Volksfeste in Deutschland, vertreten. Neben einem Fördern der öffentlichen Sichtbarkeit, dem Verkauf u.a. von Handarbeit aus Brasilien und vielen lieben Gesprächen mit bekannten wie auch neuen Gesichtern, zeichnen sich diese Tage vor allem auch aus durch viel Mühe aller Beteiligten von der Planung, dem Aufbau, den Standdiensten bis hin zum Abbau. Vielen vielen Dank auch an dieser Stelle noch einmal für euer Engagement!

Projekt mit Pfeil und Bogen

Gut fünf Jahre ist es nun her, dass Martina Becker und Klemens Schmelter, der Leiter der Paderborner Firma "Bogenzeit", über mehrere Wochen ein Projekt zum Thema Bogenschießen im Tagesheim "Sítio Natureza Viva" mit den Kindern und Jugendlichen durchgeführt haben. Auch darüber wurde damals in einem dreiseitigen Brasilikumartikel berichtet. Es freut uns sehr, dass dieses "Projekt mit Pfeil und Bogen" wegen der Begeisterung der Kinder auch heute nach fünf Jahren noch seinen festen Platz in den pädagogischen Zielsetzungen der AVICRES hat.

Neue Kooperationen und der Weg zurück in das Casa da Esperança

Im August konnte Johannes von einem ganz besonderem Ereignis berichten. Durch viel "Hoffnung wider alle Hoffnung", viel Geduld und Resilienz hat die AVICRES wichtige Schritte in Richtung einer stärkeren Selbstständigkeit gehen können. Nach der schon langjährigen Mitarbeit in zwei großen sozialpastoralen Netzwerken hat sie nun längerfristige Hilfszusagen lokaler Partnerorganisationen bekommen:

1) für "Casa da Esperança" durch das "Centro dos Direitos Humanos Nova Iguaçu" (Menschenrechtszentrum)
2) für "Pequeno Lavrador" durch das "Instituto da Criança Rio de Janeiro" zusammen mit "Insituto Solea Rio de Janeiro"

Dies bedeutet auch die volle Rückkehr und Wiederbelebung der AVICRES-Arbeit im "Casa da Esperança" im Stadtteil Shangrilá von Belford Roxo.

Ganz bewusst wurde sich dabei an das Motto des 25. AVICRES-Geburtstags erinnert, das noch immer an der Wand im Refektorium des Casa da Esperança hängt:

"Glaubt Ihr nicht, dann bleibt Ihr nicht! (Jes7,9) - Die Geschichte zeigt uns den Weg der Zukunft"!

32.Geburtstag der AVICRES

„Lasst uns stark im Glauben, treu in der Hoffnung und verbunden in der Liebe sein.“ Unter diesem Motto hat die AVICRES am 23. August ihren 32. Geburtstag, wie immer, mit einem großen Fest gefeiert.

Grußwort von Johannes zu diesem Anlass:

Bei einem kürzlich durchgeführten Koordinierungstreffen wurde nach dem Thema dieses 32. Jubiläums der AVICRES gefragt. Und es stellte sich heraus, dass wir immer noch kein Thema oder Motto hatten. So begannen die Überlegungen, auch ich habe viel nachgedacht und kam zu folgendem Vorschlag: „Lasst uns stark im Glauben, treu in der Hoffnung und gemeinsam in der Liebe sein.“

Glaube, Hoffnung und Liebe sind die drei Haupttugenden des Christentums und meiner Meinung nach auch die Grundtugenden der AVICRES. Zum Beispiel: Zu unserem 25-jährigen Jubiläum haben wir einen zentralen Satz als Thema und auch einen anderen Satz als Motto gewählt: Erstens den Satz aus der Bibel des Propheten Jesaja, Kapitel 7, 9: „Wenn du nicht glaubst, wirst du nicht bleiben." und der zweite Satz: „Die Geschichte zeigt uns die Zukunft.“ Könnt ihr die Bedeutung des Glaubens in unserer Philosophie erkennen? Das heißt, wir glauben an die Zukunft unserer Arbeit, die in der Geschichte liegt, die mittlerweile 32 Jahre alt ist. Für mich ist also klar: Wer nicht an unsere Philosophie glaubt, ist bei der AVICRES nicht richtig. Der Blick auf und der Respekt vor der Geschichte öffnen uns den Weg in die Zukunft: „Wer nicht glaubt, wird nicht bleiben.“

Der zweite Teil unseres Themas und Mottos lautet: „Lasst uns treu sein in der Hoffnung!“ Das Wort Hoffnung ist auch eine zentrale Realität in unserer Philosophie, zum Beispiel: Unser Name als AVICRES enthält das Wort Wachstum. Dieses Wort hat zwei wichtige Dimensionen: Erstens ist es unsere Pflicht, für das Wachstum der AVICRES als Einheit zu kämpfen. Aber Wachstum erfordert auch unsere Sorge um das individuelle Wachstum alle Mitarbeitenden hier in unserer Arbeit. Nur so – treu in der Hoffnung – hat die AVICRES eine Zukunft.

Drittens kommt unser Thema und Motto auf den Höhepunkt: „Lasst uns in Liebe zusammen sein!“ Dies ist im biblischen Sinne gemeint. Denn die Bibel fordert uns nicht auf, jeden zu mögen, egal wer er ist, sondern sie fordert uns auf, im Glauben, in der Hoffnung und in der Liebe zusammenzubleiben, im Sinne der Achtung des anderen als Person im Wesentlichen. Dies ist die grundlegende Tugend des Christentums, wie der heilige Paulus im ersten Brief an die Korinther, Kapitel 13, sagt: „Wichtiger als alles andere ist die Liebe.“

Für mich ist es sehr interessant, wie wir das alles auch im Thema und Motto unseres aktuellen 31-jährigen Jubiläums wiederfinden: „Niemand unter uns ist so wichtig wie wir zusammen“ – die Wichtigkeit, die Kraft der Liebe!

In unserem Namen „Gemeinschaft für das Leben, damit es wachse in Solidarität“ unterstreichen das erste Wort "Gemeinschaft" und das letzte Wort „Solidarität“ dieses Verständnis des Wortes „Liebe“. Liebe steht im Mittelpunkt von allem, sie spricht von der Stärke des Glaubens, von der Treue der Hoffnung und von der Wichtigkeit des Zusammenbleibens. Denn im Mittelpunkt all unserer Philosophie muss die Sorge um ein würdiges und erfülltes Leben stehen (Johannes 10,10): „Gemeinschaftsleben in Wachstum und Solidarität.“

Die AVICRES basiert auf der Philosophie, die an das Leben glaubt, die alle Hoffnung auf das LEBEN setzt und in der LIEBE zum LEBEN bleiben muss. Alles als eine Einheit, die sich „vorrangig um ein würdiges und VOLLES LEBEN (Johannes 10,10) der Ärmsten kümmert, in der Kraft des Glaubens, in der Treue der Hoffnung und in der Einheit der Liebe.“

Alles Gute zum 32. Geburtstag AVICRES,

Johannes

Deutscher Besuch in der Baixada Fluminense

Anfang Oktober ist ein Teil des Vorstandes der Brasilieninitiative AVICRES für einen zweiwöchigen Besuch nach Brasilien in die Baixada Fluminense aufgebrochen. Am ersten Wochenende ging es mit alten Freund*innen zunächst zum Pfarrfest in Sta. Terezinha, der Gemeinde von Martiliana, der Vorsitzenden der AVICRES. In den darauffolgenden Tagen wurden alle Sektoren der AVICRES besucht und Freund*innen wiedergetroffen. Auch der monatlich stattfindende

Benefiz-Basar, ein öffentlicher Auftritt des Orchesters und sogar ein Besuch der in der Mata Atlântica lebenden befreundeten Gruppe der Guaraní fielen in die Zeit des Besuches.

Das obligatorische Abschlussbild am Flughafen. Tausend Dank für die tolle Gastfreundschaft und bis ganz bald!

Abschied der Besucher aus Deutschland

Impressionen des Besuchs der indertagesstätte Kaonze (K11)

Das Gymnasium der Stadt Lennestadt spendet unglaubliche 33.333 €

Seit ihrer eigenen Schulzeit hat unser Mitglied Carina den Kontakt zu ihrem ehemaligen Gymnasium, dem Gymnasium der Stadt Lennestadt, gehalten. Regelmäßig besucht sie die Schule und informiert die Kinder und Jugendlichen in Vorträgen über die Arbeit der AVICRES in Brasilien. Durch dieses Engagement sowie Gebrauchtspielwarenbasare der Schule können immer wieder Spenden an die AVICRES übergeben werden. Anfang November hat Carina nun einen Scheck in Höhe von unfassbaren 33.333 € vor Ort entgegennehmen können. Wir sind absolut begeistert und sehr dankbar für die kontinuierliche Unterstützung.

Interkultureller Süd-Nord-Austausch: Besuch von Graciele und Vitória Mayara

Juli: Am 21. Juli hat das deutsche Generalkonsulat in Rio de Janeiro die Anträge auf das Jahresvisum der beiden Brasilianerinnen Graciele und Vitória Mayara akzeptiert. Der Plan ist es, im September nach Deutschland zu kommen, um für ein Jahr im St. Johannesstift in Paderborn zu arbeiten. Auch eine Gastfamilie ist mittlerweile gefunden: So, wie sich die beiden es gewünscht haben, werden sie zusammen in der Südstadt Paderborns wohnen.

August: Es ist soweit! Die notwendigen Dokumente liegen vor und die Flüge sind gebucht. Am 2. September reisen Graciele und Vitória Mayara für ihren einjährigen interkulturellen Austausch nach Paderborn. Große Freude bei den beiden und Martiliana, der Vorsitzenden der AVICRES.

September: Am 3. September sind die beiden Brasilianerinnen mit einer Stunde Verspätung zu ihrem "interkulturellen Süd-Nord-Dialogprojekt" am Frankfurter Flughafen angekommen. Spät abends kamen sie dann in ihrer ersten Gastfamilie in Paderborn an. Während ihres ersten Monats besuchen die beiden unter der Woche am Vormittag einen Deutsch-Sprachkurs von "Mundus e.V.".

Bericht vom St. Johannesstift in Paderborn

Anfang Oktober haben wir zwei neue Gesichter im St. Johannisstift begrüßt: Vitória Mayara (22) und Graciele Olivera (20) kommen aus dem Bundesstaat Rio de Janeiro, Region Baixida, und absolvieren hier einen einjährigen Freiwilligendienst. Mayara wird in den nächsten 11 Monaten auf Station 8, Wahlleistung, eingesetzt sein, und Graciele in der Tagesklinik Geriatrie.
Die beiden jungen Frauen aus Brasilien sind über den Verein mundus Eine Welt e.V. nach Paderborn gekommen, der im Kontext des Erzbistums und BDKJ-Diözesanverbands (Bund der Deutschen Katholischen Jugend) Freiwilligendienste im Ausland organisiert. Im September sind insgesamt elf internationale Freiwillige angereist, die jetzt in verschiedenen sozialen Einrichtungen arbeiten, neben Brasilien aus den Partnerländern Namibia, Madagaskar und Honduras.

Mayara und Graciele haben sich in den vergangenen acht Monaten bei Vorbereitungskursen näher kennengelernt und leben nun zusammen bei einer Gastfamilie in Paderborn. In den ersten vier Wochen in Deutschland haben die beiden intensiv die deutsche Sprache gelernt und versuchen nun, sich hier im Alltag zurecht zu finden.

An ihrem ersten Tag im St. Johannisstift bekamen Mayara und Graciele Unterstützung von Johannes Niggemeier und Konrad Haase als Übersetzer. Johannes Niggemeier gründete 1991 zusammen mit einem brasilianischen Pfarrer und einer brasilianischen Psychologin die Organisation AVICRES (Associação Vida no Crescimento e na Solidariedade – Gemeinschaft für das Leben, damit es wachse in Solidarität) und in Deutschland die Brasilieninitiative AVICRES e.V. als deren Partnerorganisation. Ihre Aktivitäten konzentrieren sich vor allem auf die Armen- und Elendsviertel im Raum Nova Iguaçu.

Konrad Haase war selbst über die Organisation als FSJler in Brasilien und betreut Mayara und Graciele bei ihren Behördengängen in Deutschland.
Mayara und Graciele freuen sich sehr auf ihren neuen Lebensabschnitt und auf eine spannende, lehrreiche und schöne FSJ-Zeit im St. Johannisstift.

Besuch bei den Guaraní - ein Bericht von Franz-Thomas Sonka

Nur zehn Monate sind seit meinem letzten Aufenthalt bei der AVICRES vergangen, da konnte ich im Oktober 2023 ein weiteres Mal eine Zeit in Nova Iguaçu verbringen, dieses Mal mit Sebastian Schröder (stellvertretender Vorsitzender der deutschen AVICRES) und Mathias Simon, einem Arbeitskollegen von Sebastian. Es war ein sehr herzliches und erfreuliches Wiedersehen nach so kurzer Zeit mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der AVICRES und den Kindern und Jugendlichen in den einzelnen Projekten. Es war für mich wie ein nach Hause kommen.

Ein besonderer Höhepunkt dieser Reise war, dass mir zum ersten Mal die Möglichkeit geschenkt wurde, das mit der AVICRES eng befreundete indigene Volk der Guaraní besuchen zu können. Die Guaraní sind eine indigene Bevölkerungsgruppe, die bereits in präkolumbischer Zeit als Ackerbauern im mittleren Südamerika siedelte und somit zu den indigenen Völkern Südamerikas zählt. Ihre Siedlungsgebiete befinden sich heute in Paraguay, Bolivien, Argentinien, Uruguay und in Brasilien, dort unter anderem in ihrem Territorium bei Angra dos Reis im Bundesstaat Rio de Janeiro. Je nachdem wie die jeweilige staatliche Verfassung es zulässt und rechtlich beschreibt,

leben sie in eigenen, relativ autonomen Territorien.

Wie Martiliana (Vorsitzende der brasilianischen AVICRES) erzählt, begann der Kontakt und die Freundschaft mit den Guarani im Jahr 1997 mit monatlichen Besuchen, Beratungen über den ökologischen Landbau und einer Partnerschaft für den Verkauf von Guaraní-Handwerk. Die AVICRES unterstützte damals unter anderem den Bau einer Hütte für die Betreuung und Förderung der Kinder, einer Schule und eines Gesundheitspostens, einem Versammlungsort für die Dorfgemeinschaft. Es wurden Kontakte zum Museum der Indigénas hergestellt, der Verkauf von Kunsthandwerk wurde gefördert. Sie wurden vor allem unterstützt beim Kampf für ihre Rechte gegenüber dem Staat und den kommunalen Behörden und der Absicherung ihres Rechts auf Land in einem eigenen und unabhängigen Territorium. Zur Zeit ist aufgrund der eigenen Engpässe keine finanzielle Unterstützung mehr möglich, aber die ideelle Unterstützung wird durch Besuche und Begegnungen fortgeführt.

Mit einer knapp 3 ½-stündigen Autofahrt geht es am frühen Morgen von Nova Iguaçu entlang der Küste und am Rande des Atlantischen Regenwaldes Richtung Südosten bis zur Stadt Angra dos Reis und dann noch einmal 35 km bis nach Bracuí. Die kleine Rua Indígena führt uns aus dem Zentrum der Kleinstadt noch ein paar Kilometer in den Regenwald, die letzten Meter legen wir zu Fuß zurück bis zu der kleinen

Siedlung der Guaraní.

Hier treffen wir in der Dorfmitte auf dem Versammlungsplatz den aktuellen Kaziken[*], Algimíro da Silva. Ansonsten sind zu diesem Zeitpunkt nur wenige der Dorfbewohnerinnen und -bewohner zu sehen. Aufgrund ihrer jahrhundertelangen Geschichte der

Unterdrückung durch die Konquistadoren (Eroberer) und Kolonisatoren sowie durch die gegenwärtigen politischen Machthaber und Neokolonisatoren, die ihnen aus ökonomischen Gründen ihre Rechte verweigern, sind sie gegenüber Fremden eher zurückhaltend.

Der Kazike berichtet uns auf Portugiesisch von der heutigen Situation und wir hören seine Geschichten über die Schwierigkeiten, mit denen er derzeit konfrontiert ist, weil es an Geldmitteln und Fachkräften für die Landwirtschaft und die Bildung fehlt. Ja, sie hätten Rechte, aber der Staat würde alles unternehmen, diese zu unterwandern. Vor allem unter der letzten Regierung des Präsidenten Jair Bolsonaro sei dies sehr zu spüren gewesen.

Sie würden sich dem Fortschritt nicht verwehren, einige würden auch mit dem Auto fahren, um in die Stadt zu kommen. Und „wir haben inzwischen auch Internet hier“, berichtet er schmunzelnd. Nach und nach kommen auch andere Bewohnerinnen und Bewohner vorsichtig dazu. Wir Besuchende nehmen wahr, dass vor allem die jungen Leute sehr westlich gekleidet sind. Einige der Frauen bauen in der Nähe

ihre Verkaufsstände auf, um uns ihr Kunsthandwerk zu präsentieren.

Algimíro erzählt weiter, das größte Problem sei, wie der Staat auf das Schulsystem Einfluss nehme und versuche, die ursprünglichen Kulturen der indigenen Bevölkerung zu unterdrücken. Die Kinder wachsen hier in der Sprache der Guaraní auf. Wenn sie dann zur Schule kommen, dürfen sie in den ersten Schuljahren in dieser Sprache unterrichtet werden. Aber nach und nach müssen sie Portugiesisch lernen und werden dann von Lehrerinnen und Lehrern aus der anderen, brasilianischen Kultur unterrichtet. Durch die Vermittlung der brasilianischen Sprache, der Geschichtsschreibung und der Deutung der Geschichte und Gegenwart aus westlich-brasilianischer Sicht werde zunehmend versucht, sie ihrer eigenen Kultur zu entfremden. Dies ist neokolonialistisches Verhalten, dem nur dadurch begegnet werden kann, dass auch Lehrende aus dem Volk der Guaraní den weiterführenden Unterricht auf Portugiesisch übernehmen. Das ist aber nur sehr mühevoll möglich, da es

nicht das Interesse des Staates ist, die Guaraní zu Lehrerinnen und Lehrer auszubilden.

Im Dorf leben zur Zeit etwa 120 Familien, das sind ungefähr 500 Einwohner. Auf meine Frage, wie viele junge Leute nach der Schulausbildung das Territorium verlassen, versichert Algimíro mir, dass alle bleiben würden. Einzelne gehen zur Arbeit oder zur Ausbildung in die Stadt, ihr Zuhause bleibe aber hier auf dem eigenen Land, in der eigenen Kultur.

Nach einer kurzen Gesangs- und Tanzvorstellung und dem Einkauf von selbstgemachtem Kunsthandwerk in der Kooperative der Frauen gehen wir noch zu Fuß bis zur kleinen Schule. Auf dem etwa 30-minütigen Fußweg begegnen uns Kinder und Jugendliche, scheu und zurückhaltend, nicht so unbeschwert und offen wie man es sonst häufig in Brasilien erlebt - wieder einmal die Folge einer Geschichte der Unterdrückung.

Auf der Rückfahrt, beim Verlassen des Territoriums und der Gemeinschaft der Guaraní, mit Blick auf die herrliche Aussicht über den Regenwald bis hin zum Meer, sind wir dankbar für eine Begegnung, die nicht selbstverständlich und alltäglich ist. Es war ein Geschenk, das uns sehr bereichert hat.

[*] Kazike oder Cacíque ist der indigene Begriff für Vorsteher oder Anführer. Es muss die Bezeichnung des „Häuptlings“ vermieden werden,

Mitgliederversammlung in Paderborn am 21.10.2023

Am Samstag, den 21. Oktober 2023 fand von 10.30 Uhr bis 17 Uhr im Pfarrheim St. Heinrich in Paderborn die diesjährige Mitgliederversammlung des Jahres 2023 statt. Alexander Schmidt stimmte die ca. 20-köpfige Gruppe mit Text und Musik von u.a. Reinhard Mey ein. Nach allen Formalitäten wie Abnahme der Tagesordnung oder des letztens Protokolls, stellte Fratho Sonka den Jahresbericht des Vorstandes (10/2022- 10/2023) vor:

• Es haben fünf Sitzungen des erweiterten Vorstands und eine Sitzung des Vorstands in 2022/ 23 stattgefunden. Johannes Niggemeier und Svenja Knies haben häufig mit teilgenommen.

• Die Höhepunkte im Berichtszeitraum waren u.a. der Besuch der Delegation aus der brasilianischen AVICRES im August 2022 und die Feier zum 30-jährigen Bestehen der deutschen AVICRES am 27. August 2022. Außerdem gab es zwei Delegationreisen von der Brasilieninitiative nach Brasilien: November 2022 und Oktober 2023.

• Einer der inhaltlichen Schwerpunkte während des Berichtszeitraums war durchgängig die finanzielle Absicherung und Perspektive der AVICRES. Es haben Vorträge und Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Unterstützendengruppen stattgefunden, u.a. der Karlsschule und Kolping.

• Ein Höhepunkt bei der Öffentlichkeitsarbeit war Libori 2023, wo die AVICRES erneut mit ihrem Stand vertreten war.

* Zu bemerken ist u.a. auch der Rückgang des personellen Einsatzes und der zeitlichen Ressourcen aller Arbeits- und Untergruppen. So ist beispielsweise das Team der Brasilikum-Redaktion auf derzeit zwei Aktive geschrumpft. Hinzu kommt auch die Herausforderung, neue Praktikant*innen (Nord-Süd) zu finden. Diese Themen werden den Vorstand und die gesamte Brasilieninitiative auch weiterhin beschäftigen. Der Jahresbericht kann in Gänze beim Vorstand angefordert und eingesehen werden.

*Im Anschluss an den Jahresbericht stellte Adrian den Kassenbericht für 2022 in ausführlicher und für alle gut verständlicher Weise vor. Der Kassenbericht kann ebenfalls im Original beim Vorstand angefordert und eingesehen werden:

• Besonders hervorzuheben ist, dass die Ausgaben für Verwaltungsaufgaben, die ausschließlich von den Mitgliedsbeiträgen bestritten werden, unter 1,4% der Einnahmen liegen. Dies ist vor allem im Vergleich mit den Ausgaben in diesem Bereich anderer Hilfswerke ein sehr geringer und daher guter Wert.

• 100% aller Spenden gehen unmittelbar nach Brasilien, 80% der Mitgliedsbeiträge gehen zurzeit nach Abzug der Verwaltungsaufgaben ebenfalls als Spende nach Brasilien.

• Im Kalenderjahr 2022 sind insgesamt Spenden in Höhe von 535.000 € nach Brasilien überwiesen worden, im Jahr 2023 bis Oktober 500.000 €.

• Die Spendeneinnahmen waren in 2022 deutlich höher, da aus Erbschaften und Nachlässen 220.000 € zusammengekommen sind.

Nach weiteren Formalitäten wie dem Kassenprüfungsbericht und der Entlastung des Vorstands wurde Beate Bliedung zur neuen Schriftführerin gewählt. Wir sind froh, dich dabei zu haben und freuen uns, dass nun auch dieser Posten besetzt ist.

Im vorletzten Teil der Versammlung wurden sonstige Themen angesprochen:

• So warb Fridhelm Griepentrog für den neuen Laden von „Futuro Sí“ in Düsseldorf und die Vielfalt der Produkte. Diese können jederzeit über den folgenden Link eingesehen und bestellt werden: https://futuro-si-shop.de/

• Alexander Schmidt kündigte an, Lehrer*innen-Kreise auf die Möglichkeit des Auslandsjahres bei der AVICRES in Brasilien anzusprechen.

• Beate Bliedung wies auf die Notwendigkeit hin, mehr auf die Schulen des Erzbistum Paderborns zuzugehen und vor allem Religionslehrer*innen anzusprechen und auf die AVICRES aufmerksam zu machen.

Die aktuelle Situation in Brasilien rundete das Treffen in Paderborn ab. Während Mitglieder der Direitoria der brasilianischen AVICRES live dazugeschaltet waren, berichtete Fratho Sonka von seinem und Sebastians letzten Besuch in Brasilien im September/Oktober 2023.

Vielen Dank an alle, die diese Mitgliederversammlung vorbereitet und sich einen Samstag Zeit für die AVICRES genommen haben.

Vorstellung unserer neuen Schriftführerin: Beate Bliedung

Hallo, ich bin Beate Bliedung, geschieden, zwei „Kinder“ Mitte Dreißig, die weit weg leben, und Lehrerin am Reismann-Gymnasium Paderborn für Deutsch und katholische Religion. Ich habe mich bei der Jahreshauptversammlung der Brasilieninitiative AVICRES am Samstag, den 21.10.2023, spontan als Schriftführerin in den Vorstand wählen lassen.

Ich kenne Johannes Niggemeier seit 1978, als ich mit dem Studium der Theologie und Deutsch auf Lehramt anfing. In vielen Veranstaltungen und Wochenenden habe ich ihn schätzen gelernt und war von Anfang an mit finanzieller Unterstützung dabei, als er in Brasilien sein Projekt startete. Auch als sich in Deutschland der Unterstützerverein bildete, wurde ich Mitglied, nahm aber nicht an Versammlungen und Germete-Wochenenden teil, teils aus Zeitmangel, teils aus –zugegeben - Bequemlichkeit. Gut erinnern kann ich mich aber an das Jubiläumsfest vor einigen Jahren im Gemeindehaus St. Heinrich sowie an Gespräche mit einigen Mitgliedern einmal im Jahr am Stand von Libori. Sonst weiß ich (noch) wenig über Brasilien.

Warum werde ich nun aktiver („Es wurde aber auch Zeit“, kommentierte Johannes)? Ich glaube, es hängt mit meiner persönlichen Situation zusammen: ich lebe allein und mit 64 Jahren kann ich die Pensionierung schon fühlen, weshalb ich nach anderen Betätigungsfeldern suche. Und es wurde für ein Jahr jemand gesucht, der den Vorstand komplettiert. Da habe ich spontan gedacht, ich könnte ja mal „reinschnuppern“. Erfahrung mit Vereinsarbeit habe ich als Vorsitzende des Vereins zur Rettung des Rolandsbades (2004 gegründet und nach Fertigstellung des neuen Freibads wieder gelöscht) und Initiatorin des diesbezüglichen Bürgerbegehrens gemacht. Ich bin seit 2009 als sachkundige Bürgerin im Kulturausschuss tätig für die ehemalige Wählervereinigung DIP (Demokratische Initiative Paderborn) und jetzt Linke, obwohl selbst kein Mitglied dieser Partei.

Meine spirituellen und religiösen „Aktivitäten“ lebe ich durch intensiven Kontakt zum Benediktinerkloster Abtei Königsmünster in Meschede aus, wo ich seit ca. 17 Jahren fast jedes Jahr an den zehntägigen kontemplativen Exerzitien teilnehme und auch sonst Kontakte pflege und Gottesdienste besuche.

Ich freue mich in der Tat auf neue Menschen, Begegnungen, Erkenntnisse und Einblicke in die Vereine, für die ich schon so lange spende.

Bericht aus der Baixada: Unser Engagement zur nationalen Kampagne “Faça Bonito”

- Im Kampf gegen sexuelle Gewalt gegen Kinder und Jugendliche -

Ein Beitrag von Svenja Knies

Mit lauter rhythmischer Begleitung und den verteilten Trillerpfeifen stimmen wir mit ein: **“Abuso não – Queremos proteção!” (Kein Missbrauch – Wie brauchen, wir wollen Schutz!).**

Dies ist eine von vielen Botschaften, die wir in diesem Jahr mit einer kleinen Gruppe unserer Kinder und Jugendlichen bei der Teilnahme am Protestmarsch am 18. Mai 2023 gegen sexuelle Gewalt gegen Kinder und Jugendliche in Nova Iguaçu laut rufen.

Bereits im letzten Jahr 2022 haben meine Kollegin Lídia da Silva Cantuária Coelho (Sozialarbeiterin) und ich an der regionalen Demonstration, jährlich organisiert von der Secretaria Municipal de Assistência Social (Sozialamt/Jugendamt), teilgenommen. In diesem Jahr 2023 haben wir mit mehr Vorbereitungszeit zu diesem Thema mit unseren Zielgruppen gearbeitet, um abschließend gemeinsam an diesem Event teilzunehmen.

Die nationale Kampagne “Faça Bonito”, der Name wurde von jungen Menschen als Appell an die Erwachsenen sowie an die Gesellschaft gegeben (Freier übersetzt: “Macht es schoen – Sprecht nicht

nur über das Thema” oder auch “übernehmt endlich Verantwortung!"), ist vor 23 Jahren entstanden in Gedenken an das 8-jährige Mädchen Araceli.

Beispiel aus dem Projekt Pequeno Labrador

Sie ist am 18. Mai 1973 in Vitória (ES) von Jugendlichen der höheren Mittelklasse entführt, vergewaltigt und brutal ermordet worden. Bis heute ist das Verbrechen ungestraft geblieben. Die Kampagne umfasst den gesamten Themenbereich der Sexuellen Gewalt gegen Kinder und Jugendliche in Brasilien, von Grenzüberschreitendem Verhalten, Belästigungen, Missbrauch, sexueller Ausbeutung mit finanzieller Absicht (u.a. Pornografie), Kinderhandel und –prostitution sowie sexuelle Gewalt im Internet (Quelle: https://www.facabonito.org/ Stand 08/08/2023).

Materialvorbereitung

Das Ministerium für Menschenrechte hat allein in den ersten vier Monaten diesen Jahres über 17.000 Anzeigen sexueller Gewalt über die Notrufnummer Disque 100 registriert. Dies sei ein Anstieg von 68% zum Vorjahr und zeigt die Notwendigkeit, das Thema natürlich auch über den 18. Mai hinaus zu bearbeiten. Insgesamt wurden in Brasilien über 69.000 sexuelle Übergriffe von Januar bis April 2023 angezeigt (Anzeigen über zuständige Kanäle). Die Dunkelziffer ist noch weitaus höher (Quelle: https://www.gov.br/mdh/pt-br/assuntos/noticias/2023/maio/ Stand 08/08/2023).

Die Rufnummer Disque 100 ist eine Nummer, die 1997 von Nichtregierungsorganisationen ins Leben gerufen wurde, um speziell Vorfälle sexueller Gewalt anzuzeigen, und seit 2003 in der Verantwortung der Regierung liegt.

Lídia und ich haben unseren Schwerpunkt auf Wissensvermittlung und Prävention gelegt und mit Unterstützung u.a. der zwei Pädagoginnen und zwei Psychologinnen der AVICRES das Material zur Umsetzung zielgruppenorientiert zusammengestellt. Damit meine ich eine kinder- und jugendgerechte, genauso wie eltern- und mitarbeitendengerechte Gestaltung. Dies allein ist eine große Herausforderung, vor allem, weil auf der einen Seite in der Bevölkerung Sexualität eine enorm große Rolle spielt, aber auf der anderen Seite viel zu wenig aufgeklärt und “natürlich” darüber gesprochen wird. Sexualität ist ein Tabuthema und bedarf einer sensiblen Herangehensweise, vor allem auch aufgrund der religiösen Diversität in der Bevölkerung und der Familien, die wir begleiten.

Ein weiteres großes aktuelles Problem in Brasilien ist der vereinfachte Zugang von Kindern und Jugendlichen zu pornografischem Material im Internet. Viele unserer Eltern kennen die Gefahren dieses Konsums nicht oder ihnen fehlen die Erziehungsstratgien, um den Kindern einen adäquaten verantwortungsvollen Umgang mit den neuen Technologien und sozialen Netzwerken zu vermitteln. Folgen, die wir daraus erkennen, sind ein sehr verzerrtes Bild von Sexualität, Männlichkeit in Form von männlicher Dominanz und Rollenverteilungen.

Dies sind wesentliche Punkte, die zusammen mit dem strukturellen Machismus bzw. den patriarchalen Strukturen sowie eines höheren Gewaltpotenzials thematisiert werden müssen, wenn es um den Kampf gegen sexuelle Gewalt geht.

Im Mai haben wir hauptsächlich mit den Jugendlichen und den Eltern gearbeitet. Sehr erschreckend waren hierbei die Situationen, die die Jugendlichen und Eltern (hauptsächlich Mütter) bereits erlebt haben. Zukünftig soll auch ein (Bildungs-)Angebot für die Mitarbeitenden der drei Projekte Transformando a Vida und der Kindertagesstätte zu diesem Thema stattfinden. Der Bedarf wurde deutlich sichtbar mit der Zielsetzung, Wissen zu erweitern und professionelle Handlungssicherheit im Umgang mit sexueller Gewalt gegen Kinder und Jugendliche aufzubauen.

Abschließend ziehen wir eine positive Bilanz der Bearbeitung des Themas innerhalb der AVICRES sowie unseres Engagements beim Protestmarsch. Die Jugendlichen haben die Teilnahme als sehr bereichernd empfunden, so dass wir mit diesen Erfahrungen auch im nächsten Jahr einen entsprechenden Bildungsmonat einplanen werden.

Svenja Knies, Sozialpädagogische Fachkraft in der internationalen Entwicklungszusammenarbeit

Partnerschaft mit dem Casa da Solidariedade

ein Beitrag von Martiliana

Unsere Partnerschaft mit der Caritas von Nova Iguaçu begann mit Joãos Ankunft hier in der Diözese auf Einladung von Bischof Adriano Hipólito und mit den Laien und Ordensleute der Kirche in der befreiungstheologischen Bewegung. Die AVICRES war immer an der Seite der Caritas, wie z.B. zu Beginn der Gesundheitsarbeit mit dem Gesundheitszentrum in Lírio do Vale, das von João und seinen Freunden in der Partnerschaft der Gesundheitsarbeit unterstützt wurde, die 25 Gesundheitszentren umfasste, ein Projekt der Caritas, und dasjenige im Slum von Lirio do Vale, welches von Joao finanziert wurde. Seit 1993, mit dem Ende dieses Caritas-Projekts, wurde die Stelle vollständig von der AVICRES verwaltet.

Die Partnerschaft mit der Caritas und dem Haus der Solidarität begann vor etwa 12 Jahren. Damals wurde das Haus von einer Ordensschwester namens Schwester Madalena koordiniert. Damals bestand unsere Partnerschaft in der medizinischen und pflegerischen Betreuung von Menschen, die auf der Straße leben. Auch Sebastian hat damals dort Erfahrungen mit den betreuten Menschen gemacht (damals wurde das Haus von Schwester Madalena geleitet). Doch seit 2021, als wir durch den damaligen Präsidenten und Vizepräsidenten, Pater Célio und Pater Félix (der unserem AVICRES-Aufsichtsrat angehört und derzeit Präsident der Caritas in Nova Iguaçu ist), dem Haus der Solidarität sehr viel näher kamen, konnten wir aufgrund fehlender personeller und finanzieller Ressourcen eine viel prekärere Realität kennenlernen. Das Gebäude verfügte über keinen würdigen Raum.

Kaputte Toiletten, defekte Dächer und andere Herausforderungen, denen die Caritas alleine nicht begegnen konnte. Also unterzeichneten wir als AVICRES im März 2021 eine Partnerschaft mit dem "Casa da Solidariedade".

Seitdem ist es in partnerschaftlichem Engagement durch Projekte und Kampagnen gelungen, die Damentoilette zu sanieren. Auch bietet dies AVICRES einen wöchentlichen Pflegedienst für die wohnungslosen Menschen an. Neben dem Kampf um die Wiederherstellung von intimen Räumen wie Badezimmern mit Duschmöglichkeiten geht es vor allem darum, dass die Obdachlosen erkennen können, dass sie mit Würde behandelt werden, und dass die Umgebung, in der sie den einzigen Platz zum Duschen haben, auch ein Ort ist, an dem sie ihre Würde wiedererlangen können. Wir alle haben das Recht auf Wohnung, Gesundheit, auf Bildung. Auch die Menschen, die vom Haus der Solidarität aufgenommen werden, haben diese Rechte, jeder mit seiner eigenen Lebensgeschichte, aber alle in derselben Situation. Die Philosophie der AVICRES ruft uns dazu auf, diesen Menschen die Hand zu reichen, und als Spiegelbild des 31-jährigen Bestehens der AVICRES gilt der Satz: "Keiner von uns ist so gut wie wir alle zusammen!" Wir müssen die Herrentoilette wiederherstellen, nicht um Luxus oder Ruhm zu erlangen, sondern um einen Raum mit Würde zu bieten.

Als ich begann, über die Geschichte der AVICRES und der Caritas von Nova Iguaçu nachzudenken, fielen mir viele Geschichten von Reisen und Partnerschaften ein. Heute laden uns das Haus der Solidarität, die Menschen, denen es dient, die Obdachlosen und diejenigen, die sich auf der Straße befinden, dazu ein, mit den Füßen auf dem Boden zu bleiben. Das ist einer der Werte der AVICRES. Wir müssen immer im Dienst der Ärmsten, der Schwächsten stehen. Aus diesem Grund hat Bischof Adriano Hipólito João aufgerufen und eingeladen, die Befreiungstheologie durch die Laien zu praktizieren.

Buchvorstellung:

Das Ende des Kapitalismus

Eine Rezension von Michael Thebille

„Die Menschheit kann nur überleben, wenn sie keine Treibhausgase mehr emittiert. Diese Erkenntnis ist schlicht, aber schwer umzusetzen. Denn die deutsche Wirtschaftsleistung müsste um mindestens 30 % schrumpfen. Damit steht das V-Wort im Raum, das kein Politiker gern ausspricht: Verzicht.“ (S.258)

Die taz-Journalistin Ulrike Herrmann zeigt in ihrem Buch auf, warum Wachstum und Klimaschutz nicht vereinbar sind und welche Folgen sich daraus ergeben. Sie beginnt mit einem historischen Exkurs über die Ursprünge des Kapitalismus, den ich in kurzen Thesen nachvollziehen möchte:

- Die Industrialisierung mit der Entwicklung von Spinnmaschinen begann in England, weil dort die höchsten Löhne der Welt gezahlt wurden.
- Mit den Kohlegruben nahe der Erdoberfläche in Nordengland verfügten die Briten auch über die billigste Energie, Fazit:
- Nur in England war es profitabel, Menschen durch Maschinen zu ersetzen.
- Mit der Entwicklung der Dampfmaschine wurde Kohle nicht mehr nur verfeuert, um Wärme zu erzeugen, sondern um Bewegungsenergie zu gewinnen.
- Die Entwicklung der Eisenbahn erforderte schließlich einen bisher ungekannten Einsatz an Kapital.
- Mit dem Eisenbahnbau expandierte auch die Stahlindustrie, und zwar mit so gewaltigen Investitionen, dass nur noch wenige große Konzerne bei dieser Entwicklung mithalten konnten.

- Diese Investitionen sollen sich für die Geld- und Kreditgeber aber lohnen, so dass ein ständiges Wachstum erforderlich wird.
- Leider verbrennt 1 kg Kohlenstoff aber zu 3,7, kg CO2, so dass seit der Nutzung der Kohle die Umweltbelastung exponentiell zugenommen hat.
- So ergibt sich ein Dilemma: das permanente Wachstum zerstört Natur und Umwelt, ist aber andererseits zwingend nötig, damit der Kapitalismus stabil bleibt.

Angesichts der sich heute schon abzeichnenden dramatischen Folgen des Klimawandels erscheint es Ulrike Herrmann unausweichlich, die Co2Emissionen national und global auf netto Null zu reduzieren, was radikale Konsequenzen in den Bereichen Verkehr, Wohnen und Arbeiten hätte:

- Dass Verbrennerautos ihre Zukunft hinter sich haben, dürfte klar sein. Sind E-Autos eine Alternative? Abgesehen von den Problemen bei der Herstellung von Batterien ist es eigentlich auch unverantwortlich, Autos mit einem Gewicht von 1 bis 2 Tonnen zu bewegen, um durchschnittlich 1,3 Personen zu befördern. Lässt sich da der Individualverkehr überhaupt noch rechtfertigen?
- „Die Menschheit muss am Boden bleiben, wenn sie den Klimaschutz ernst nimmt.“ (S. 170)
- Für den Fernverkehr zwischen den Kontinenten bleibt nur der Schiffsverkehr (mit grünem Wasserstoff). Der würde allerdings deutlich teurer, so dass der Transport vieler Billigprodukte unrentabel würde.
- „Es kann kein Bürgerrecht sein, dass sich jede Familie ein Haus baut“ (S. 178). 7% aller weltweit emittierten Treibhausgase stammen aus der Zementindustrie; die Bauwirtschaft kann aber bei allen möglichen alternativen Baustoffen nie klimaneutral sein, weil sie Unmengen an Boden verbraucht (60 Hektar gehen in Deutschland täglich durch Haus- und Straßenbau verloren!).
- In Deutschland arbeiten derzeit 1,75 Millionen Menschen direkt oder indirekt für die Automobilindustrie; 800.000 sind im Bereich der Luftfahrt beschäftigt; 2,5 Millionen in der Baubranche.

Wie kann eine solche radikale Änderung erreicht werden, wie die Arbeitsplätze neu verteilt werden? Hier sieht die Autorin das Ende des Kapitalismus, in dem im freien Wettbewerb um die Gunst der Verbraucher gerungen wurde. Als Vorbild dient Herrmann die britische Kriegswirtschaft von 1939. Damals teilte die Regierung den Unternehmen Rohstoffe, Kredite und Arbeitskräfte zu, jeder Einwohner bekam eine feste Menge an Lebensmitteln und ein „Punktebudget“ für Luxusgüter wie Möbel oder Kleidung.

Private Planwirtschaft und Rationierung sollen also die Brücke vom Kapitalismus in die Zukunft bauen. Wie das funktionieren und politisch verwirklicht werden soll, erklärt die Autorin nicht. Aber Stoff zum Nach- und Weiterdenken und zur kritischen Diskussion liefert das Buch allemal.

Kalender für das Jahr 2024

„Lebenszeichen“, - so hat der Maler Andreas Holthaus aus Ochtrup seinen neuen Kalender für das Jahr 2024 genannt. Seit vielen Jahren stellt der Künstler und ehemaliger Lehrer der Realschule Ochtrup kleine Farbstiftzeichnungen her, die er seit nunmehr 15 Jahren zu einem großformatigen Kalender zusammenstellt. Dieser wird dann u.a. in der Familie, bei Freunden, im Weltladen vor Ort und auch bei AVICRES-Veranstaltungen verkauft und Andreas Holthaus spendet den Erlös der AVICRES.

Sowohl der langjährige Name seiner Kalender „Sternseher“ wie auch der neue Name „Lebenszeichen“ sprechen für sich: Selbst in den größten Tiefen des Lebens (…die AVICRES arbeitet in den Tiefen und Niederungen vor Rio in der Baixada Fluminense) den Blick für die Sterne, auch für die Sterne des Lebens nicht zu verlieren, macht Leben möglich.

Lieber Andreas Holthaus, wir danken dir von ganzem Herzen für deine wunderschönen Bilder. Wir danken dir, dass du durch sie den „AVICRES-Kindern“ und uns allen immer wieder die Augen öffnest, auch die Sterne zu sehen und so Zeichen setzt für das Leben.

Termine

* Das nächste **Germete-Wochenende** wird am **05.-07.04.2024** stattfinden.
* Der **103. Katholikentag** findet vom 2**9. Mai bis 2. Juni 2024** in Erfurt statt.
* **Libori** findet **2024** vom **22. bis 30. Juli** statt.

Impressum
Redaktion: Sonja Mangan
Mit freundlicher Unterstützung von: Fratho Sonka, Svenja Knies und Martiliana
Gründungsherausgeberin: Ilka Struck
Layout: Mecky Frisch
V. i. S. d. P.: AVICRES e. V. c/o Franz-Thomas Sonka, Im Hagenfeld 12, 48148 Münster*Artikel, Fotos, Leserbriefe etc. erbeten an*: brasilikum@avicres.de